

Panama-Papers? Bachemer-Papers!

Toller geschichtlicher Rundgang durch Bachem

Bachem. Steueroasen in Panama? Warum denn in die Ferne schweifen. Die Ritter von Bachem und andere Lehnherren nahmen nur fünf Prozent vom Ertrag und legten das Geld auch wieder in Bachem an. Wenn das kein kleines Steuerparadies war!

Dieses und noch viel mehr vom Gletscher-Moränendorf Bachem, dessen Vikarie um 1700 so reich war, dass ein Vermögen von 37.000 Talern bereit stand, an ärmere Nachbarn ausgeliehen zu werden, waren Informationen des Rundgangs vom Wochenende.

Wer am Sonntag sich entschieden hatte, an der „Bachem-History-Runde“ teilzunehmen, kam aus dem Staunen nicht mehr raus. Bernd Walther von der Bürgerge-

meinschaft Bachem zeigte an vielen Stationen des Dorfrundgangs auf, was er aus den Archiven von Ahrweiler und Koblenz ans Licht ziehen konnte. Die ältesten entdeckten Gräber neben dem jetzigen Backes stammten – durch Grabbeilagen bewiesen – aus der Zeit vor 6000 Jahren.

Bachem hatte eine Römervilla, größer als die am Silberberg, doch nur der Abwasserkanal ist in einem Keller in der Königsstraße noch zu sehen. Es gab Fragen über Fragen, spaßige Anekdoten, und es kamen Dinge in die Köpfe der 22 Mitwanderer, die man einfach in Bachem nicht vermutet hätte. Nur zum Beispiel die Geschichte der vor der Kriegskasse 1942 geretteten Glocke auf der

Leonardus-Kapelle, gegossen 1717, oder eine der schönsten Madonnen des Rheinlandes in St. Anna, die aber etwas Einzigartiges hat: Schauen Sie das Foto und sagen Sie selbst: Wie viele Personen hat der geniale Holzschnitzer darin verborgen?

Wer weiß schon, dass das ehemalige Konsum früher die zweite Schule in Bachem war - die erste war im Obergeschoss des Backes, wo heute das Museum ist! In dieser (Konsum) Schule büffelten rund 90 Schüler aller acht Klassen in einem Saal mit einem Lehrer. Das waren noch Zeiten! Der Dank an Bernd Walther war allen Zuhörern ein Anliegen, als dann in der Dorfschenke diese vielen Neuigkeiten nochmals mit ein paar Getränken durchgearbeitet wurden. Bachem hat was!

Auch wenn die Römer und die Ritter und zuletzt die Amis nicht mehr im Dorfe weilen, Spuren haben sie alle hinterlassen. Die vielen Bruchsteingebäude in der Rundstraße von Bachem belegen, dass früher, als Fachwerkbau der Standard war, viele hier steinreich waren. Die Amis brachten am Ende des Ersten Weltkrieges den Bachemer das elektrische Licht. Man kann schon sagen, dass den Bachemer früh ein Licht aufgegangen ist, als sonst an der Ahr noch Talg- und Petroleum-Lampen herhalten mussten. Und mancher Architekt wundert sich, dass ein zweistöckiges Steingebäude wie das Backes ohne jegliches Fundament da einfach schon ein paar hundert Jahre allen Verkehrsbewegungen und Stürmen getrotzt hat.



Wo ist die dritte Person dieser Madonna von Bachem?

Und jetzt die nächsten Bachem-Termine für Ihren Kalender:

1. Mai – Wanderung zum „Lantische“ Birnenweg und dann zur Hemmesser Hütte, 2. 5. Juni, Kapellenfest. 3.18. bis 19. Juni, Das Backesfest. Das Muse-

um ist dann geöffnet! Beitrittsformulare sind immer für Neulinge dabei. Die Teilnahme ist natürlich für alle Kur- und Feriengäste frei. Alle Eifeler, Ahrtaler und Graf-schafter sind herzlich willkommen.